



Newsletter - Fledermausschutz

Vol. 1, Nr. 2, Juli 2015



Der NABU engagiert sich seit mehr als 20 Jahren erfolgreich im Fledermausschutz. Bleiben Sie auf dem Laufenden mit dem NABU-Newsletter. Bitte verteilen Sie den Newsletter an interessierte Kreise weiter, Zur Anmeldung für den Newsletter senden Sie bitte vorerst eine Registrierungs-mail an Sebastian.Kolberg@NABU.de mit dem Stichwort „Fledermausnews“ im Betreff.

Kontakt

NABU Bundesverband

Sebastian Kolberg
Referent für Fledermausschutz

Sebastian.Kolberg@NABU.de

Inhalt	
Neues aus dem NABU	<ul style="list-style-type: none">• NABU-Fledermaushotline• Aktion Lebensraum Kirchturm – 800 Kirchen• NABU unterstützt Fledermausmonitoring• Fledermaus-Hotspot Bad-Segeberg• NABU-Abendexkursion zum Wave-Gotik-Treffen 2015• Ehrung Internationales Fledermausmuseum „Julianenhof“
Europa	<ul style="list-style-type: none">• EU-Kommission gefährdet europäische Fledermäuse• Die Fledermaus des Jahres 2015 ist...• Große Hufeisennase in der Oberpfalz im Aufwind
Wissen	<ul style="list-style-type: none">• Erste erfolgreiche Behandlung von WNS• Licht aus! ...für die Fledermaus
Veranstaltungen	<ul style="list-style-type: none">• 19. Internationale Batnight 2015• Rückblick: 12. Fachtagung der NABU-BAG-Fledermausschutz• NABU – Veranstaltungskalender
Tipps	<ul style="list-style-type: none">• Bat Tree Habitat Key• Erfassungsstandards für Fledermäuse bei Windkraftprojekten in Wäldern
Zu guter Letzt...	<ul style="list-style-type: none">• PUTTE & Bat



Mehr erfahren...

...Sie unter www.NABU.de oder im NABU-Netz unter www.NABU-Netz.de

Neues aus dem NABU

Bei Anruf Fledermaus – Start der ersten bundesweiten NABU-Fledermaushotline



Deutschland ist Fledermausland. Dennoch steckt das Wissen über die fliegenden Säugetiere bei der breiten Bevölkerung noch immer in den Kinderschuhen. „Wo leben Fledermäuse?“, „Trinken diese Blut?“ oder „Fliegen Fledermäuse in die Haare?“ – sind nur drei Beispiele von unzähligen Fragen, die immer wieder auftreten. Neben solchen Verständnisfragen stehen insbesondere Artenschutzbelange hoch im Kurs. Vom Fledermauskasten über den fledermausfreundlichen Garten bis hin zur Gebäudesanierung, vieles kann durch die Bereitstellung von validen Informationen im Fledermausschutz erreicht werden.

Der NABU hat sich dieser Thematik angenommen und im Mai diesen Jahres das erste bundesweite Fledermaus-Informationstelefon, die NABU-Fledermaushotline, ins Leben gerufen. Damit bietet der NABU eine Anlaufstation für Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet.

So mancher NABU-Landesverband verfügt bereits über jahrelange Erfahrung in den Bereichen Umweltbildung und Fledermausschutz. Dieses Potenzial wurde nun in Form der NABU-Fledermaushotline gebündelt.

Mit dabei sind die Fledermaus-Expertinnen Britta Wesche aus dem NABU-Landesverband Schleswig-Holstein, Petra Gatz aus dem NABU-Landesverband Hessen und Cosima Lindemann aus dem NABU-Landesverband Rheinland-Pfalz. Diese betreuen das Telefon in gemeinschaftlicher Organisation unter eigener Leitung. Die naturschutzfachliche Beratung soll so den Fledermausschutz in Deutschland voran treiben.

Erreichen kann man die Hotline unter **030 284984-5000**

Sprechzeiten

Monat	Uhrzeit	Wochenende/F-Tage
Mai	Mo. - Fr. 10 - 16 Uhr	Feiertage: 11 - 13 Uhr und 17 - 19 Uhr
Juni - August	Mo. - Fr. 10 - 16 Uhr und 19 - 21 Uhr	Sa., So. und Feiertage: 11 - 13 Uhr und 17 - 19 Uhr
September - April	Mo. - Fr. 10 - 16 Uhr	Feiertage: 11 - 13 Uhr und 17 - 19 Uhr

Mehr zum Thema hier

www.nabu.de/fledermausschutz

www.nabu.de/fledermaushotline

Aktion Lebensraum Kirchturm – Über 800 Kirchen für Fledermäuse & Co. gesichert

Von Kerstin Arnold



Der NABU setzt sich mit der Aktion „Lebensraum Kirchturm“ für die Sicherung von Nistplätzen bedrohter Arten wie u.a. Fledermäuse, Schwalben, Weißstörche oder Turmfalken ein. Kirchen, die sich besonders für den Artenschutz einsetzen, werden mit einer Urkunde ausgezeichnet und erhalten eine Plakette, die sie an ihrer Kirche anbringen können.

Bereits 2007 startete der NABU zusammen mit dem Beratungsausschuss für das deutsche Glockenwesen das Projekt „Lebensraum Kirchturm“. Damals war der Turmfalke „Vogel des Jahres“, eine Art, die wie kaum eine andere auf Nistmöglichkeiten in Kirchtürmen angewiesen ist. Ziel der Aktion ist es, die Brutstätten für Turmfalken, Fledermäuse, Schleiereulen, Dohlen und andere Arten zu erhalten. Ebenso wichtig ist es, renovierte Kirchtürme wieder als Lebensraum zu öffnen, indem dort Nistkästen o.ä. angebracht werden. Sieben Jahre nach Beginn der Aktion konnten bis zum 11. Mai 2015 bereits 817 Kirchen in Deutschland für ihren Einsatz für den Artenschutz vom NABU mit der Plakette „Lebensraum Kirchturm“ ausgezeichnet werden. Es sollen noch viele weitere Unterstützer hinzukommen.

Jeder kann diese Aktion unterstützen und damit mehr Leben in den Kirchturm bringen. Der NABU bietet viele Informationen und Tipps auf dem Weg zur „Lebensraum Kirchturm“-Plakette an.

Mehr zum Thema hier

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/lebensraum-kirchturm/projektinfo.html>

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/lebensraum-kirchturm/kirchen.html>

NABU unterstützt Aktion „Monitoring Fledermauszug in Deutschland“

Von Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e.V. / NABU



Um erstmals Fledermausdaten von ziehenden Arten systematisch zu erhalten, wurde das **Monitoring Fledermauszug in Deutschland** ins Leben gerufen. Initiatoren sind der Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e.V. (AKFSA), die Landesreferenzstelle für

Fledermausschutz Sachsen-Anhalt (LRFSA) und die Fledermausmarkierungszentrale Dresden (FMZ).

Durch die wissenschaftliche Fledermausmarkierung (Beringung) mit Unterarmklammern konnten Wiederfunde zwischen den Sommervorkommen und Überwinterungsgebieten dokumentiert werden. Belegt sind gegenwärtig Migrationen über sehr weite Entfernungen vom **Großen Abendsegler** (*Nyctalus noctula*) bis **1.546 km**; vom **Kleinabendsegler** (*Nyctalus leisleri*) bis **1.567 km** und von der **Zweifarbflodermäus** (*Vespertilio murinus*) bis **1.780 km** und der **Rauhautflodermäus** (*Pipistrellus nathusii*) bis **1.905 km**.

Spezielle Aussagen zum Zugverhalten und Nachweise vernetzter Vorkommen zwischen Sommerhabitaten und Überwinterungsgebieten sind für den Schutz migrierender Fledermausarten von hoher Bedeutung. Migrierende Fledermäuse sind auf intakte Sommer- und Winterquartiere, überregionale Nahrungsgebiete und Tagesquartiere als Trittsteine während des Zuges angewiesen.

Die Initiatoren und der NABU rufen alle Fledermauskennner dazu auf, beginnend mit den Arten **Rauhautflodermäus** und **Kleinabendsegler** die **phänologischen Daten** zu erheben und zeitnah zur Verfügung zu stellen.

Um die aktuelle (jährliche) Bestandssituation der **Rauhautflodermäus** und des **Kleinabendseglers** zu erfassen und deren Migrationsverhalten ableiten zu können, bitten die Initiatoren und der NABU darum, das Vorhaben mit den selbst erhobenen Fledermausdaten (Netzfang, Detektornachweis, Kastenkontrolle, Schlagopfer und sonstige Sichtbeobachtung) zu unterstützen. Auf einfache Weise soll es allen Fledermauskennnern möglich sein, erhobene Fledermausdaten von migrierenden Fledermausarten in einer Tabelle für die Visualisierung festzuhalten.

Durch das Monitoring sollen sowohl die Politik, die zuständigen Behörden und die Öffentlichkeit für die Notwendigkeit des Fledermausschutzes wandernder Arten sensibilisiert werden.

Die erhobenen Fledermausdaten können je nach Wunsch vom Autor mit Namen oder anonym veröffentlicht werden. Es ist möglich, dass diese für regionale (Bundesland) und überregionale (Deutschland) Auswertungen zur Verfügung gestellt werden.

Mehr zum Thema unter

<http://www.fledermaus-aksa.de/aktuelle-fundmeldungen/fledermauszug/>

Fledermaus-Hotspot Bad Segeberg

Von Karl Kugelschafter & Sarah Koschnicke

Als im Frühjahr 1989 die Überreste von mehr als 300 toten Fledermäusen an den Eingängen der Kalkberghöhle in Bad Segeberg entdeckt wurden, war dies ein Schock für die örtliche NABU-Gruppe. Die Kalkberg-Katzen hatten wieder einmal zugeschlagen und die Fledermaus-Winterschlafgemeinschaft in der Kalkberghöhle schien endgültig ausgerottet.

Heute, über 25 Jahre später, erinnert sich kaum noch jemand an diesen dramatischen Moment, der gleichzeitig Auslöser für das sogenannte Segeberg-Projekt war - ein Projekt mit weitreichenden Folgen. Denn was als lokales Schutzprojekt begann, initiiert durch den NABU und gefördert mit Landesmitteln, entwickelte sich innerhalb kürzester Zeit zu einem bundesweit beachteten Projekt



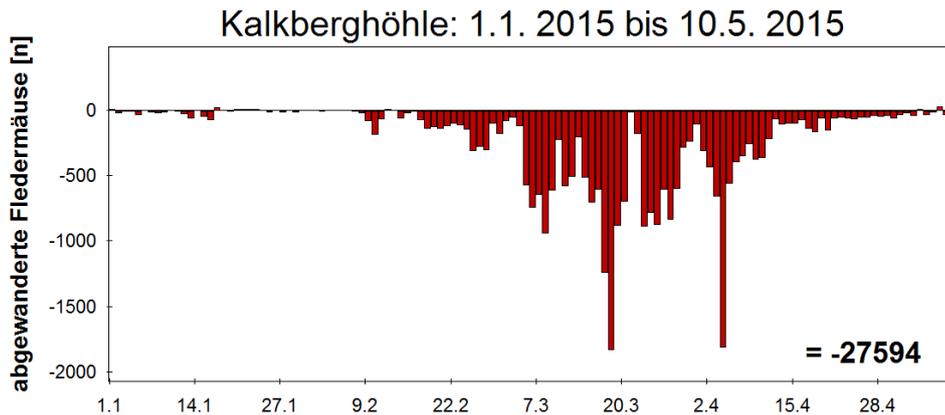
Bechsteinfledermaus beim Passieren der Fledermaus-Lichtschranke

Hier war es erstmals gelungen mittels einer eigens in diesem Projekt entwickelten Fledermaus-Lichtschranke ein- und ausfliegende Fledermäuse, unabhängig von ihrer Flugeschwindigkeit und ihren eindrucksvollen Flugkapriolen, sicher zu erfassen. Die Methode weicht grundlegend von den traditionellen Bestandserhebungen ab, da es sich nicht mehr um die Entnahme von Stichproben handelt, sondern um ein Langzeit-Monitoring, das Nacht für Nacht, inzwischen über 25 Jahre hinweg, alle ein- und ausfliegenden Fledermäuse sekundengenau dokumentiert. Dementsprechend sorgten auch die neue Erfassungstechnik und die damit ermittelten Bestandszahlen für erhebliches Aufsehen in der Fachwelt.

Über 10.000 Winterschläfer, so lautete die Zwischenbilanz aus dem Frühjahr 1993! Wenig glaubhaft, so die erste Reaktion der Fachwelt. Zu groß war die Differenz zu den winterlichen Taschenlampen-Zählungen, bei denen gerade mal 500 Tiere angetroffen worden waren. Wo sollten die Tiere denn sein? Entgegen aller Skepsis konnten jedoch die Zahlen in den Folgejahren nicht nur bestätigt werden, sondern es darüber hinaus ein kontinuierlicher Bestandsanstieg festgestellt. Der aktuelle Spitzenwert liegt mittlerweile bei 27.500 überwinterten Fledermäusen!

der Fledermäuse und der Karl-Fest-Spiele, sondern auch wegen der Erlebnisausstellung „Noctalis - Welt der Fledermäuse“. Das Fledermauszentrum bietet mit seiner Ausstellung und der tropischen Blattnasenkolonie einen tiefen Einblick in die faszinierende Welt der Fledermäuse. Von April bis Ende September werden darüber hinaus Führungen durch die Kalkberghöhle angeboten, bei denen die Besucher mit etwas Glück auch heimischen Fledermäusen begegnen können.

Neben den großen Bestandszahlen sorgen auch die vielen Detailerkennnisse, die im Laufe der Jahre am Kalkberg gewonnen wurden, für Aufsehen. Heute zählen sie bereits zum Allgemeinwissen der Fledermauskundler. Dazu zählt beispielsweise die Überwinterungsdauer. Mitte September wandern die ersten winterschlafbereiten Fledermäuse in die Kalkberghöhle. Die Langschläfer unter ihnen fliegen erst Anfang Mai wieder aus. Ähnlich verhält es sich mit der Sommernutzung der Höhle, denn auch im Mai und Juni wird diese von Fledermäusen aufgesucht.



Abwanderungsverlauf überwinternder Fledermäuse aus der Kalkberghöhle im Frühjahr 2015. Insgesamt haben im vergangenen Winter über 27.500 Fledermäuse in der Kalkberghöhle überwintert.

Besonders intensiv wird die Höhle aber im Zeitraum von Mitte bis Ende August genutzt, wenn tausende Wasserfledermäuse Bad Segeberg besuchen, den Kalkberg umschwärmen und die Höhle erkunden. Wichtig ist diese Schwärmphase vor allem für die diesjährigen Jungtiere, die von den erfahrenen Fledermäusen zum Berg geleitet werden.

Wie allein schon von der Regelmäßigkeit dieser Aktivitätsphase abzuleiten ist, spielen Traditionen eine ganz entscheidende Rolle für die dauerhafte Besiedlung von Winterquartieren. Über die unterliegenden Mechanismen weiß man allerdings noch wenig. Zumindest bei den Wasserfledermäusen gibt es aber Hinweise darauf, dass die jüngeren Männchen eine wichtige Rolle bei der Aufrechterhaltung der Quartiertradition spielen. Um der Zusammensetzung der Winterschlafgesellschaft der Segeberger Höhle auf Artniveau auf den Grund zu gehen, wurde im Frühjahr 2011 ein Foto-Monitoring durchgeführt und festgestellt, dass Wasser- und Fransenfledermäuse (*Myotis daubentonii*, *M. nattereri*) die dominanten Arten sind.

Überraschend war in diesem Zusammenhang aber vor allem der Nachweis von mehreren hundert Bechsteinfledermäusen (*M. bechsteinii*)! Eine Art, von der man bis in jüngste Zeit vermutete, dass sie wohl in Baumhöhlen überwintern.

Ging es anfangs also allein um die Nutzung des Winterquartiers Kalkberghöhle und der Ermittlung des dortigen Überwinterungsbestandes, so haben die Untersuchungen inzwischen zu einem völlig neuen Bild der Nutzung von Winterquartieren geführt. Darüber hinaus haben sie viele neue Anreize für weiterführende Studien geschaffen. Man darf gespannt sein, was noch folgt.

Mehr zum Thema unter

<http://www.chirotec.de/cms/index.php>

<https://schleswig-holstein.nabu.de/natur-und-landschaft/nabu-schutzgebiete/segeberger-kalkberg-kalkberghoehlen/02937.html>

NABU-Abendexkursion zum Wave-Gotik-Treffen 2015

Von NABU-Regionalverband Leipzig



NABU-Leipzig: Vorsitzender René Sievert und Fledermausexperte Andreas Woiton erläutern den Ablauf der Exkursion wie auch Grundlegendes zur Fledermausökologie

Friedhöfe sind auch Orte des Lebens – Rückzugsraum für die Tier- und Pflanzenwelt in der Stadt. Der Naturschutzbund hat deshalb das Projekt „Lebendige Friedhöfe“ ins Leben gerufen und setzt sich für eine möglichst naturnahe Gestaltung der Friedhöfe ein. Der NABU-Regionalverband Leipzig ist im Rahmen des Projektes auf verschiedenen Friedhöfen aktiv, darunter auf dem Leipziger Südfriedhof. Hier fand am 22. Mai 2015 eine ganz besondere Abendexkursion statt. Die Teilnehmer wurden über die Tier- und Pflanzenwelt und die Arbeit des NABU informiert. Nach Sonnenuntergang standen dann die Fledermäuse im Mittelpunkt.

Diese Veranstaltung gehörte zum kulturellen Rahmenprogramm des Wave-Gotik-Treffens und wurde von **rund 400** Menschen besucht - so viele Teilnehmer hatte eine Exkursion des NABU Leipzig wohl noch nie. Trotz der unerwartet großen Teilnehmerzahl lief alles in einer sehr angenehmen Atmosphäre ab. Der NABU bedankt sich bei der Friedhofsverwaltung für die Möglichkeit, über Naturschutz im städtischen Umfeld zu informieren

Mehr zum Thema unter

<http://www.nabu-leipzig.de/>

Erfolgreicher Artenschutz und kreative Bildungsarbeit – Ehrung für Internationales Fledermausmuseum

Von Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg/Pressemitteilung

Buckow – Für den herausragenden Einsatz zum Schutz von Fledermäusen wird das „Internationale Fledermausmuseum Julianenhof“ des NABU e.V. im Naturpark Märkische Schweiz heute vom Präsidenten des Landesamts für Umwelt Dirk Ilgenstein mit der Plakette „Wir geben der Fledermaus ein Haus“ ausgezeichnet. Seit 2006 steht die ehemalige Gutshofanlage für erfolgreichen Artenschutz, kreative Bildungsarbeit und einen hohen Naturerlebniswert.

Dem Engagement des NABU Regionalverbandes Strausberg-Märkische Schweiz e.V. ist es zu verdanken, dass sich in den Gebäudequartieren des Internationalen Fledermausmuseums inzwischen 12 der insgesamt 18 in Brandenburg vorkommenden Fledermausarten heimisch fühlen. So dient der Dachboden beispielsweise der Großen Bartfledermaus, aber auch Rauhaut- und Mückenfledermaus als Wochenstube. Die Anzahl der Fledermäuse stieg hier in den vergangenen 9 Jahren von 146 auf 868 Tiere. Zudem zählt die Mopsfledermaus, eine besonders bedrohte Art, inzwischen zu den treuen Wintergästen des Eiskellers auf dem Museumsgelände.

Aber damit nicht genug: Neben der Sicherung der Lebensstätten für die kleinen Flugakrobaten ist es dem NABU e.V. gelungen, ein Internationales Fledermausmuseum aufzubauen und zu etablieren. Seit seiner provisorischen Eröffnung im Jahr 2006 zählt das Museum jährlich ca. 3500 Besucher. Außerdem werden hier 50 bis 70 Veranstaltungen organisiert, darunter Angebote für Schulen oder Freizeit- und Ferienaktionen wie Lesewerkstatt, Fledermauskino sowie Kreativwettbewerbe. Eine Sammlung an Fledermausquartierhilfen verweist zudem auf Möglichkeiten, Quartierverluste in der Natur auszugleichen.

1998 hatte der Verein das in märkisch landschaftstypischer Feldstein-Ziegel-Bauweise errichtete Stallgebäude eines ehemaligen Gutshofs erworben, um es zu sanieren, Fledermausquartiere zu sichern und perspektivisch ein Internationales Fledermausmuseum zu etablieren. Seither wurden hierfür durch den NABU Regionalverband Fördermittel für investive Maßnahmen eingeworben und 11 Projekte im Wertumfang von insgesamt 1,2 Millionen Euro auf den Weg gebracht, darunter Sanierungsmaßnahmen, der Ausbau des Stallgebäudes und die Gestaltung des Museums sowie des Geländes mit TuNichtFläche, Infostelen zu den Fledertieren der Welt und einem Fledermausgarten.

Unter dem Motto „Wir geben der Fledermaus ein Haus“ ruft das Land Brandenburg landesweit Gebäudeeigentümer bzw. –nutzer dazu auf, Fledermausquartiere an ihren Häusern zu erhalten oder neu zu schaffen. Die für besonderes Engagement vergebene Fledermaus-Plakette symbolisiert – am Gebäude angebracht – sichtbar Eigeninitiative und Toleranz gegenüber den kleinen, Insekten jagenden „Mitbewohnern“. Der Ausflug dieser Flugakrobaten aus ihrem Quartier wird an diesem Abend durch Mitarbeiter des

Landesamts für Umwelt mittels Spezialtechnik für interessierte Teilnehmer sichtbar gemacht.

Im Netz unter

<http://www.fledermausmuseum-julianenhof.de/>

Europa

Aufruf zur Rettung der EU-Naturschutzgesetze: "Fitness-Check" der EU-Kommission gefährdet Europas Fledermäuse

!!! Abstimmen unter: www.NABU.de/naturschaetze !!!



Bald nicht mehr Im Anhang der FFH-Richtlinie zu finden? – das Braune Langohr

„Fitness-Checks“ heißen in der EU-Politik umfassende Evaluierungen, die bewerten, ob ein EU-Gesetz noch dem vorgesehenen Zweck dient, oder ob es eventuell geändert oder gar abgeschafft werden soll. Jetzt sind die EU-Naturschutzgesetze an der Reihe, und Umweltverbände sind europaweit alarmiert. Denn obwohl solch ein "Fitness-Check" normalerweise ergebnisoffen und wissenschaftsbasiert ablaufen sollte, hat Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker seinen für Umwelt zuständigen Kommissar Karmenu Vella beauftragt, eine mögliche „Verschmelzung“ und „Modernisierung“ der Vogelschutz- und FFH-Richtlinie zu prüfen. Dass dies nichts Gutes bedeutet, liegt auf der Hand: Seit seinem Amtsantritt behandelt Juncker Umweltschutz als nachrangige, dem schnellen Wirtschaftswachstum hinderliche Angelegenheit.

Einflussreiche Politiker aus EU-Institutionen und vielen Mitgliedstaaten sowie Lobbys wie die Agrarindustrie, begrüßen dies und wünschen sich eine Abschwächung der bewährten EU-Naturschutzrichtlinien. Sollte Juncker Anfang 2016 tatsächlich eine solche Änderung formell vorschlagen, könnten im Anschluss EU-Parlamentarier und Regierungen aus 28 Ländern im Gesetzgebungsverfahren den Schutz von 26.000 Natura-2000-Schutzgebieten und fast 2000 Arten von EU-weiter Bedeutung (darunter alle heimischen Fledermausarten) beliebig neu aushandeln.

So wird zum Beispiel in niederländischen und britischen Regierungskreisen gefordert, den strengen Schutz für bedrohte Arten im **Anhang IV der FFH-Richtlinie**, in dem auch **alle heimischen Fledermausarten** gelistet sind, zu lockern und das Verfahren zur Änderung dieser Liste zu vereinfachen. Der Deutsche Bauernverband hat ebenfalls

Forderungen zur Schwächung des Naturschutzes veröffentlicht
(<http://www.bauernverband.de/forderungen-fitness-check-natura-2000>).

Eine Schwächung des EU-Naturschutzrechts hätte fatale Folgen für die bereits stark bedrohte Tier- und Pflanzenwelt. Sollte dies passieren, würde der Naturschutz in der EU um Jahrzehnte zurückgeworfen, auch in Deutschland!

Die Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie ist ein wichtiges rechtliches Instrument zum EU-weiten Schutz der Fledermäuse, auf deren Grundlage der strenge Artenschutz basiert und ein EU-weites Schutzgebietsnetz entstand. Besonders schützenswerten Arten wird dadurch ein Lebensraum gesichert. Die Vernetzung von und der notwendige genetische Austausch zwischen Populationen in stark besiedelten und durch Infrastrukturen zerschnittenen Ländern wie Deutschland werden somit erst ermöglicht. Zudem zeigen ziehende Fledermausarten, genau wie Zugvögel, dass der Schutz unserer gemeinsamen Naturschätze nur durch EU-weit einheitliche Standards gelingen kann, die etwa für Überwinterungsquartiere in unseren Nachbarländern genauso gelten wie in Deutschland.

Bereits 2016 wird die EU-Kommission beschließen, ob die Fauna-Flora-Habitat (FFH)- und die EU-Vogelschutzrichtlinie unverändert bleiben oder überarbeitet werden. Die Niederlande wollen das Thema zu einem der Schwerpunkte ihrer EU-Ratspräsidentschaft in der ersten Jahreshälfte 2016 machen, und auch das Europäische Parlament - als unsere Volksvertretung - ist intensiv in die Diskussionen und Entscheidungsprozesse eingebunden.

Junckers Vorhaben dient nicht dem Bürokratieabbau, sondern ist ein Angriff auf das Herz des Naturschutzes in der EU. Wir fordern gemeinsam mit über 100 Verbänden und Organisationen in allen 28 EU-Ländern: Die Naturschutzrichtlinien müssen erhalten bleiben und sie müssen besser umgesetzt werden.

Die EU-Kommission führt noch **bis zum 24. Juli** eine Umfrage durch, an der sich alle EU-Bürger beteiligen können. Machen auch Sie mit!

Mit einer einfachen Unterschrift können Sie den Schutz der Fledermäuse unterstützen, so wie das bereits über 300.000 Menschen getan haben:

<https://www.nabu.de/naturschaetze/>

<https://blogs.nabu.de/naturschaetze-retten/>

oder direkt unter <https://www.naturealert.eu/de>

Die Fledermaus der Jahres 2015 ist...

Pipistrellus nathusii! Die Rauhaufledermaus wurde als erste Fledermaus überhaupt zur „Bat Species of the Year“ gekürt. Damit setzen in 2015 mehr als 30 Länder Europas ihr Augenmerk auf den Schutz und die öffentliche Wahrnehmung dieser bemerkenswerten Fledermausart.

Rauhaufledermäuse sind nur wenig größer als die nah verwandten Zwerg- und Mückenfledermäuse. Sie gelten als "Waldfledermäuse", da sie gerne Sommerquartiere

in Baumhöhlen oder Fledermauskästen beziehen. Aber auch Quartiere an Gebäuden sind nicht selten.

An Häusern oder Scheunen verkriechen sich die Tiere dann in engste Spalten hinter Fassadenverkleidungen oder im Dachbereich. Wochenstubenkolonien können dann aus weit über 100 Weibchen bestehen. Die Jagdgebiete der Rauhautfledermäuse liegen in Wäldern und in Landstrichen mit einer vielfältigen Gehölzstruktur. Wichtig scheint die Nähe der Quartierstandorte zu Gewässern zu sein. Die Tiere suchen besonders gern die Uferbereiche von Gewässern zum Jagen auf.



Rauhautfledermäuse im Internationalen Fledermausmuseum „Julianenhof“ des NABU-Regionalverbandes Strausberg-Märkische Schweiz

Rauhautfledermäuse gehören zu den Fernwanderern unter den heimischen Fledermausarten. Zumindest einzelne Tiere können dabei zwischen ihrem Sommerlebensraum und ihrem Winterschlafplatz Flugstrecken von mehr als 1.500 km zurücklegen. Die weiteste bekannte Entfernung legte ein Tier mit 1.905 km zwischen Lettland und Südfrankreich zurück. Als Winterquartiere werden Felsspalten, Mauerspalten oder Baumhöhlen aufgesucht. Dort halten sich die Tiere entweder einzeln oder in kleinen Gruppen auf. Besonders für migrierende Fledermausarten trägt Deutschland als Transitland eine besondere Verantwortung.

Einer aktuellen Windkraft-Studie des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung zufolge sterben jährlich 250.000 Tiere an den Folgen von Kollisionen mit den Rotorblättern oder dem sogenannten Barotrauma. Die Rauhautfledermaus ist neben dem Großen wie auch dem Kleinen Abendsegler oder der Zwergfledermaus eine der Arten, die von Windkraft in besonderem Maße gefährdet zu sein scheint.

Mehr zum Thema unter

<http://www.eurobats.org/>

Große Hufeisennase in der Oberpfalz im Aufwind

Die diesjährigen Winterkontrollen im Rahmen des EU-finanzierten LIFE-Projektes „Große Hufeisennase in der Oberpfalz“ bestätigen den Aufwärtstrend von Deutschlands seltenster Fledermausart. Mit der neuen Höchstzahl von 134 gezählten Großen Hufeisennasen freut sich der Landesbund für Vogelschutz (LBV) über eine Steigerung um über ein Viertel im Vergleich zum Vorjahr. Die Naturschützer gehen aber sogar von einer noch etwas höheren Gesamtpopulation aus, da nicht alle Winterquartiere bekannt oder begehbar sind.

Mitarbeiter des Bundesforstbetriebs Hohenfels und der Umweltabteilung der US-Armee führten gemeinsam mit dem Projektleiter des EU-Life+Projektes die alljährlichen Winterkontrollen durch. Drei der vier wichtigsten Überwinterungshöhlen liegen im Truppenübungsplatz Hohenfels. „Darüber hinaus haben wir aber auch in Höhlen der näheren und weiteren Umgebung überwinternde Große Hufeisennasen angetroffen“, erklärt Rudolf Leitl. „Wir haben dabei aber schätzungsweise nur zwei Drittel der Gesamtpopulation gefunden, da die restlichen Höhlen mit überwinternden Großen

Hufeisennasen uns noch nicht bekannt oder für uns erst gar nicht begehbar sind.“ Im so genannten Karstbiet A der Neukirchen-Königsteiner Kuppenalb wurden dieses Mal sogar sechs Große Hufeisennasen gezählt. „Es handelt sich dort um Überwinterer der Hohenburger Kolonie, ein gutes Zeichen für eine Ausbreitung in dieses frühere Vorkommensgebiet von Deutschlands seltenster Fledermausart“, so Leitl. Sogar an einer Höhle in der Fränkischen Schweiz konnte vergangenen Herbst erstmals eine Große Hufeisennase über eindeutige Rufaufzeichnungen nachgewiesen werden.

Der starke Populationsanstieg hängt sehr wahrscheinlich mit dem geburtenreichen Jahr 2014 und der hohen Überlebensrate der Jungtiere zusammenhängen. „2014 war das Wetter ein sehr günstiges Jahr für alle insektenfressenden Tierarten“, sagt Rudolf Leitl. Daneben dürften aber auch die bisher im Life-Projekt umgesetzten Maßnahmen dazu beigetragen haben. So wurden im Truppenübungsplatz großflächig verbuschte Bereiche wieder aufgelockert und zahlreiche Obstbäume gepflanzt. „Und auf der Hochweide am Schwanenwirtsberg hatte die Rotviehherde des LBV für ein hohes Aufkommen an den für die Große Hufeisennase so wichtigen Dungkäfern gesorgt“, erklärt der Projektleiter.

Die Schutzbemühungen für das letzte deutsche Fortpflanzungsvorkommen dieser Fledermausart zeigen bisher einen sehr großen Erfolg und jeder kann daran teilhaben. Im Fledermaushaus Hohenburg lässt sich das Familienleben der Großen Hufeisennasen über Infrarotkameras aus nächster Nähe live beobachten.

Mehr zum Thema unter

www.lbv.de/huficam

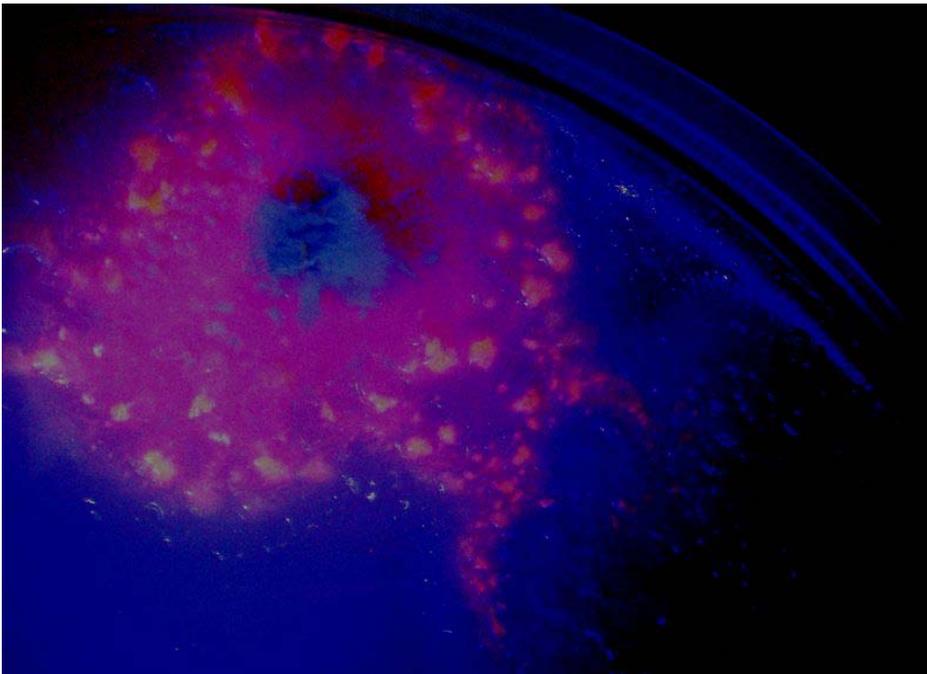
www.fledermaushaus-hohenburg.de

Wissen

White-Nose-Syndrome – Erste Heilungserfolge

Am Dienstag den 19. Mai 2015 haben Wissenschaftler zusammen mit Fledermausschützern die ersten 150 erfolgreich behandelten Fledermäuse am Mark Twain Höhlenkomplex in Hannibal (Missouri) in die Freiheit entlassen. Dies ist das erste Mal, dass Fledermäuse, die von dem tödlichen Pilz *Pseudogymnoascus destructans* (Pd) befallen sind, vollständig geheilt wurden. Dieser verursacht das so genannte White-Nose-Syndrome (Weißnasensyndrom). Der Pilz wurde vor ungefähr zehn Jahren in die Vereinigten Staaten eingeschleppt und hat seitdem 5,7 Millionen Fledermäuse in der östlichen Hälfte der USA wie auch Kanadas das Leben gekostet.

Der Pilz befällt die Nase, den Mund sowie die Flügel der Fledermäuse während des Winterschlafes. Die Forschung zeigt, dass Pd zur Dehydratation führt. Diese lässt die Tiere häufiger erwachen und verbraucht damit notwendige Fettreserven. Dies führt so schließlich zum Hungertod.



Pseudogymnoascus destructans auf Rhodamin B Agar unter UV Licht

Der Schlüssel einer erfolgreichen Behandlung von infizierten Tieren liegt in einem in Nordamerika natürlich vorkommenden Bakterium mit Namen *Rhodococcus rhodochrous*. Dieses besitzt die Fähigkeit, das Wachstum von Pd zu stoppen. Laborergebnisse zeigen sogar eine starke Hemmung des Pilzwachstums, wenngleich kein direkter Kontakt zwischen Bakterium und Pilz besteht.

Die Forschungen dazu werden seit 2012 von Dr. Cornelson, Wildtierbiologin Dr. Sybill Amelon und Pflanzenpathologe Dr. Daniel Lindner durchgeführt. Unterstützt wird die Arbeit von Bat Conservation International, dem U.S. Forest Service und The Nature Conservancy (Tennessee). Es sind damit die vielversprechendsten Studien auf dem Feld der Bekämpfung dieser verheerenden Erkrankung.

Mehr zum Thema unter

<http://www.batcon.org/files/May15MissouriWNSPressReleaseBCITNC.pdf>

<http://www.marktwaincave.com/our-bats/>

Licht aus! ...für Fledermäuse

Neue Forschungsergebnisse zeigen: Straßenbeleuchtung bringt keine Vorteile für Fledermäuse. Eine gemeinsame Studie der University of Exeter und Bat Conservation Ireland kam zu dem Ergebnis, dass die Aktivität von Fledermäusen in Gegenden mit Straßenbeleuchtung generell niedriger ist als an dunklen Standorten des gleichen Habitattyps. Die Studie liefert damit wichtige Erkenntnisse für den Fledermausschutz. Dieser ist bisweilen davon ausgegangen, Fledermäuse würden von Straßenbeleuchtung aufgrund der höheren Insektenanzahl und dem damit einhergehenden höheren Jagderfolg profitieren.

Erschienen ist die Studie in "Philosophical Transactions of the Royal Society B: Biological Sciences". Sie zeigt auf, dass die Aktivität von Mückenfledermaus, Großer Abendsegler und Breitflügelfledermaus gleich oder geringer in beleuchteten Habitaten war als in denen ohne Beleuchtung. Ein Anstieg der Aktivität der Mückenfledermaus wurde nur in Gebieten gemessen, in denen es einen hohen Anteil an Deckungsmöglichkeiten von Bäumen oder Heckenstrukturen gab. Eine Ausnahme von dieser Erkenntnis scheint der Kleine Abendsegler zu machen, der einen Aktivitätsanstieg an beleuchteten Standorten aufzuweisen scheint.

Die Studie beinhaltet groß angelegte Untersuchungen in Großbritannien und Irland. Mehr als 265.000 Fledermausrufe von über 600 Standorten wurden ausgewertet. Der Einfluss von Licht auf Fledermäuse wurde anhand verschiedener räumlicher Größenordnungen sowie durch ein detailliertes Monitoring spezifischer Standorte über mehrere Nächte untersucht.

Mehr zum Thema

http://www.exeter.ac.uk/news/featurednews/title_440797_en.html

<http://rstb.royalsocietypublishing.org/content/370/1667/20140124>

<http://www.batconservationireland.org/>

Veranstaltungen

19. Internationale Batnight am 29. und 30 August 2015

Vom 29.-30. August 2015 findet in 36 Ländern und über 40 Sprachen weltweit die Internationale Batnight statt. Jeder ist eingeladen, die Welt der Fledermäuse einmal hautnah erleben zu dürfen. Der Bat-Detektor macht es im Rahmen der beliebten Fledermausexkursionen möglich, die ultrahochfrequenten Rufe der Tiere hörbar zu machen und ihnen so auf die Schliche zu kommen.

Durch die jährlich stattfindende Internationale Fledermausnacht soll auf die Bedrohung der Tiere aufmerksam gemacht werden. Vier Arten gelten in Deutschland als stark gefährdet, drei sind sogar vom Aussterben bedroht. Zwölf weitere sind zumindest gefährdet, stehen auf der Vorwarnliste oder es gibt nur ungenügende Daten, um Ihre Gefährdung genau einschätzen zu können.

Hauptursache für die Gefährdung der 25 heimischen Fledermausarten ist der Verlust von geeigneten Lebensräumen: Alte Baumbestände, die in ihren Höhlen und Ritzen vielfältigen Unterschlupf gewähren, verschwinden zunehmend. Um Fledermäuse durch die Sanierung von Gebäuden und anderen baulichen Maßnahmen vor dem Verlust ihrer Lebensräume zu schützen, sollten Klima- und Artenschutz Hand in Hand gehen. Ritzen, Fugen und Spalten, die durch die Modernisierung von Fassaden und Dächern verloren gehen, müssen durch künstliche Ersatzquartiere an derselben Stelle ersetzt werden. So, wie es das Bundesnaturschutzgesetz vorschreibt. Ein weiteres Problem liegt in der intensiven Landwirtschaft sowie dem Einsatz von Insektenbekämpfungsmitteln, durch welche das Nahrungsangebot reduziert und auch kontaminiert wird. Damit nicht genug. Auch Windkraftanlagen stellen für Fledermäuse ein enormes Risiko dar. Schlagschäden und Barotraumata setzen den Beständen stetig zu.

In Deutschland organisiert der NABU die Internationale Batnight. Die Hauptveranstaltung findet in diesem Jahr in Mayen (Mayener Grubenfeld) statt und wird vom NABU-Landesverband Rheinland-Pfalz mit Unterstützung des NABU-Bundesverbandes ausgerichtet.

Auch zur diesjährigen Batnight stehen viele Materialien des Bundesverbands zur Verfügung: Von der NABU-aktiv-Broschüre über Flyer, Buttons, Kinderbücher und Aufkleber über die klassischen Batnight-Poster von EUROBATS bis hin zu NABU-Batnight-Bekanntmachungen zum selber ausdrucken. Neu sind drei Fledermaus-Kostüme, die ausgeliehen werden können.

Besucht uns im NABU-Netz unter

<https://www.nabu-netz.de/batnight.html>

Ihren Termin können Sie unter folgendem Link eintragen

<https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/natur-erleben/termine/>

Die Bestellliste finden Sie unter

https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/infoservice/bestellliste_mai_2015.pdf



Mehr erfahren...

...Sie im NABU-Netz unter

<https://www.nabu-netz.de/vernetzen/gruppen/nabu-fledermausschutz.html>

Rückblick

12. Fachtagung der NABU-BAG Fledermausschutz



Begrüßungsrede von NABU-Präsident Olaf Tschimpke auf der 12. Fachtagung der NABU-BAG Fledermausschutz in Erfurt

In diesem Jahr fanden sich in Erfurt fast 450 Fledermauskundler im grünen Herzen Deutschlands zusammen. Grund war die Fachtagung der NABU-Bundesarbeitsgruppe (BAG) Fledermausschutz, die dieses Jahr zum zwölften Mal stattfand. Seit nun mehr als 20 Jahren veranstaltet die BAG die größte bundesweite Fachveranstaltung für Fledermauskunde, die alle zwei Jahre ihre Tore öffnet. In der Thüringenhalle Erfurt wurden aktuelle Themen von zahlreichen Fledermaus-Fachexperten vorgetragen. Gefährdungspotentiale wie das sogenannte White-Nose-Syndrom, Fledermausschutz am Gebäude, Fledermausschutz im Wald oder der negative Einfluss von Beleuchtung auf die Fledermausaktivität waren viel diskutierte Aspekte. Die starke Beeinträchtigung durch naturschutzwidrig geplante Windenergieanlagen war ein weiterer Diskussionspunkt, der sich durch die gesamte Veranstaltung zog. Zu Gast waren die thüringische Landesumweltministerin Anja Siegesmund und NABU-Präsident Olaf Tschimpke, die gemeinsam die Veranstaltung eröffneten und ebenfalls mit wesentlichen Punkten zur Diskussion beitrugen. So verwies Olaf Tschimpke unter anderem auf den anstehenden „Fitness Check“ der Naturschutzgesetze durch die EU-Kommission. Dieser birgt ein enormes Gefahrenpotenzial für den gesamten europäischen Naturschutz in sich. Seltene und besonders gefährdete Fledermausarten waren Teil weiterer zentraler Vorträge und Diskussionen. Dabei erscheint die Tatsache, dass im Dachstock der Thüringenhalle Kleine Hufeisennasen, eine in Deutschland vom Aussterben bedrohte Art, Quartier bezogen haben, wie ein guter Vorbote für den Fledermausschutz in Deutschland.

Die 13. Fledermausfachtagung wird vom 7. bis 9. April 2017 im hessischen Wetzlar stattfinden.

NABU-Veranstaltungskalender 2015

Sie suchen Fledermausveranstaltungen? Beim NABU sind Sie genau richtig. Einfach fündig werden unter www.NABU.de. Sie möchten selber einen Termin für eine NABU-Fledermausaktion eintragen? Kein Problem!

Datum	Thema PLZ, Ort Bundesland	
Freitag 14.08.2015 19:00 Uhr	Den Fledermäusen auf der Spur 56477 Rennerod Rheinland-Pfalz	mehr
Freitag 14.08.2015 19:00 Uhr	Fledermausnacht des Ilm-Kreises 99338 Dösdorf Thüringen	mehr
Freitag 14.08.2015 19:30 Uhr	Fledermäuse aufspüren 41564 Kaarst Nordrhein-Westfalen	mehr
Samstag 15.08.2015 16:00 Uhr	Fledermausfest für Kinder und Familien 67547 Worms Rheinland-Pfalz	mehr
Samstag 15.08.2015 18:30 Uhr	8. Fledermausnacht Elbe-Elster 04910 Elsterwerda Brandenburg	mehr
Samstag 15.08.2015	Putbusser Fledermausnacht 18581 Putbus	mehr

Bildausschnitt des NABU-Terminkalenders

Mehr zum Thema unter

<http://www.nabu.de/naturerleben/termine/>

Einfach Volltext-Suchwort wie z.B. „Fledermaus“ oder Typ „Batnight“ eingeben und los!

Sie möchten eine eigene NABU-Aktion (z.B. Batnight) bekannt machen? Einfach eintragen unter „Neuen Termin melden“!

Tipps

Bat Tree Habitat Key

Der Bat Tree Habitat Key (BTHK) ist eine dreiteilige Publikation von Henry Andrews zur Erhebung von Fledermausvorkommen. Der BTHK zeigt anhand eines dichotomen Schlüssels mögliche Fledermausquartiere in Bäumen auf. Er lässt Interpretationen zu, was dort gewesen sein könnte bzw. potentiell möglich wäre und ermöglicht Hypothesen zum weiteren Erhebungsaufwand.

Dabei werden alle individuellen Fledermausquartier-Eigenschaften mithilfe der Nomenklatur aus der Arboristik und zusätzlichen Bildern und Grafiken beschrieben.

Erfahren Sie mehr unter

<http://www.aecol.co.uk/Pages/48/Research--Development--Bat-Tree-Habitat-Key.html>

Erfassungsstandards für Fledermäuse bei Windkraftprojekten in Wäldern

Auszug Pressemitteilung des Bundesamtes für Naturschutz v. 9.4.2015

Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) unterstützt die von Experten ausgearbeiteten Empfehlungen für Standardmethoden zur Erfassung von Fledermäusen bei der Errichtung von Windkraftanlagen in Wäldern. Die Empfehlungen von standardisierten Methoden wurden im Rahmen eines Forschungsvorhabens erarbeitet und sind in der aktuellen Ausgabe der Fachzeitschrift Natur- und Landschaft veröffentlicht. Alle in Deutschland vorkommenden Fledermausarten sind nach dem Bundesnaturschutzgesetz besonders und streng geschützt. Windkraftanlagen stellen für die Tiere jedoch eine Gefahrenquelle dar, da zahlreiche Individuen durch Kollisionen mit den Rotoren oder durch Druckunterschiede in deren Nahbereich tödlich verletzt werden. Der fortschreitende Ausbau der Windkraft verstärkt die Gefahr von Kollisionen der Tiere. An Waldstandorten stellt der Verlust von Lebensraum und Jagdgebieten eine weitere Gefährdung dar. "Um abschätzen zu können, welche Beeinträchtigungen für die verschiedenen Fledermausarten durch die Windkraftplanung entstehen, sind gerade an Waldstandorten intensive Untersuchungen erforderlich. Hier ist von großer Bedeutung, dass die besten und jeweils angemessenen Methoden gewählt werden", erläuterte die Präsidentin des BfN Prof. Beate Jessel. Auf Grundlage dieser Ergebnisse können entsprechende Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen entwickelt werden, um Konflikte zwischen dem Artenschutz und der Windenergienutzung zu minimieren. "Der Einsatz standardisierter Methoden ist von großer Bedeutung. Er kann den planerischen Aufwand vereinheitlichen und hilft dabei, die Ergebnisse bundesweit vergleichbar zu machen", so Jessel...

Literaturhinweis

Hurst, J., Balzer, S., Biedermann, M., Dietz, C., Dietz, M., Höhne, E., Karst, I., Petermann, R., Schorcht, W., Steck, C. & R. Brinkmann (2015): Erfassungsstandards für

Fledermäuse bei Windkraftprojekten in Wäldern. - Natur und Landschaft (90) 4: 157-169.

http://www.natur-und-landschaft.de/kurzfassung/index_kurzfassung.htm

Zu guter Letzt...



Cartoon: Mit freundlicher Unterstützung aus Finnland von Seppo Leinonen, www.seppo.net/e/

Weitere Informationen zu PUTTE

<http://www.ymparisto.fi/en->

[US/Nature/Species/Threatened species/Research Programme PUTTE 20092016](http://www.ymparisto.fi/en-US/Nature/Species/Threatened%20species/Research%20Programme%20PUTTE%2020092016)



Mehr erfahren...

...Sie unter www.NABU.de oder
im NABU-Netz unter www.NABU-Netz.de

Impressum: © 2015, Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.
Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de. Text: Sebastian Kolberg (wenn nicht anders angegeben), Fotos: NABU/Karl-Heinz Bickmeier, D. Nill, NABU, A. Westermann, K. Kugelschäfer, NABU-Leipzig, NABU/K. Bogon, NABU/U. Grützmacher, NABU/S. Kolberg, NABU, S. Leinonen